

Predigt zu Römer 12, 9-21

Liebe Gemeinde, ich möchte gerne da fortsetzen, wo ich am vergangenen Sonntag aufgehört habe. erinnert ihr euch an die neue Jahreslosung? Römer 12,21: **„Lasst euch nicht vom Bösen überwinden, sondern überwindet das Böse mit Gutem“**. Mit dieser Jahreslosung werden wir niemals fertig sein, weil das Böse noch zu viel Macht hat. Es ist schon wieder so viel Böses passiert zu Beginn dieses Jahres...! So musste ich noch etwas länger darüber nachdenken, was Paulus da im 12. Kapitel seines Römerbriefes an die Gemeinde in Rom geschrieben hat. Ich hatte euch ja diesen Abschnitt, der der Jahreslosung vorausgeht, Römer 12, 9-21, Vers für Vers zum Abschluss meiner Predigt vorgelesen. Ich wollte diese Verse nicht weiter kommentieren, weil sie für sich sprechen und sehr eindrücklich sind. Im Nachhinein kam mir der Gedanke, dass Paulus hier genau das beschreibt, was wir mit **„authentisch glauben“**, **„wertschätzend handeln“** und **„christusorientiert leben“** meinen.

Nehmen wir nur mal Vers 9: „**Eure Liebe soll aufrichtig sein**“, schreibt Paulus. Man könnte genauso gut sagen: „**Eure Liebe soll authentisch sein**“. Warum muss Paulus das eigentlich so betonen? Es ist so, dass Paulus die Gemeinde in Rom noch gar nicht persönlich kennengelernt hatte. Er schreibt den Brief aus Korinth, von wo aus er sich auf den Weg nach Jerusalem machte – mit dem Ziel, danach nach Rom zu reisen. Das heißt, er wollte der Gemeinde im Vorhinein grundsätzlich klar machen, was für Christen maßgeblich ist. Das Wichtigste für ihn ist die Liebe, griechisch $\alpha\gamma\alpha\pi\eta$. Eine Liebe, die alles erträgt – eben auch das Böse erträgt. Eine Liebe, die allem stand hält – eben auch der Versuchung stand hält, das Böse mit Bösem zu vergelten. Unser Glaube muss sich also in der Liebe bewähren. Das wissen wir und weil wir das so auch voneinander erwarten, fällt es manchmal schwer, aufrichtig zu sein. Wer kann schon von sich sagen: Ich bin geduldig und immer freundlich. Ich kenne keinen Neid, keine Selbstsucht. Ich bin nicht überheblich. Ich verletze niemand und bin weder reizbar noch nachtragend (vgl. 1. Kor. 13,4f)? Im Grunde kann das niemand von sich behaupten und dennoch versuchen wir uns zumindest sonntags von der besten Seite zu zeigen. Doch unseren Gottesdienst können wir nicht

auf den Sonntagmorgen reduzieren. Das wäre unvernünftig. Der wahre und vernünftige Gottesdienst spielt sich im Alltag ab. Paulus weist zu Beginn des 12. Kapitels ausdrücklich darauf hin, dass unser ganzes Leben ein Gottesdienst ist. Wahrscheinlich musste er das noch einmal so deutlich sagen, weil der Glaube der Christen in Rom irgendwie nicht authentisch war. Es muss dort in der Gemeinde einige gegeben haben, die fromme Masken getragen haben. Paulus spielt in Vers 9 bewusst auf das antike Schauspiel im Amphitheater an. Hier traten die Schauspieler mit Masken auf. Nicht um sich hinter der Maske zu verstecken, sondern um mit der Maske eine Rolle charakteristisch zu verstärken. So spielen wir auch in der Gemeinde verschiedene Rollen. Da fällt es manchmal nicht leicht, das wahre Gesicht zeigen. Und ganz gleich, welche Rolle wir spielen, die fromme Maske kennen wir alle. Authentisch sein heißt nichts anderes als, die Maske abzunehmen. Dann gestehe ich mir selbst und natürlich auch Gott ein, dass ich anderen etwas vorgespielt habe. Das kann sehr demütigend sein. Vielleicht kommt hinter der Maske jemand zum Vorschein, der eben nicht alles erträgt; jemand, der nicht so stark ist im Glauben, wie alle dachten; jemand, der nicht mehr zu hoffen wagt, weil zu viele Hoffnungen enttäuscht worden

sind; jemand, der den Versuchungen im alltäglichen Leben eben nicht stand hält...! Ehrlich gesagt, bin ich mittlerweile eher skeptisch, wenn mir jemand so übermäßig fromm begegnet. Anfangs habe ich mich davon blenden lassen und mich auch selbst unter Druck gesetzt. Ich wollte mindestens genau so vorbildlich das Böse hassen und das Gute lieben, wie die anderen. Das aber hat dazu geführt, dass ich oft dachte, nicht gut genug zu sein und außerdem durften die anderen gewisse Dinge niemals erfahren...! Ich bin sehr dankbar, dass ich immer auch Menschen um mich hatte, die mir geholfen haben, Masken abzulegen und zu mir selbst mit meinen Schwächen und Fehlern zu stehen. Bitte hört auf damit, euch mit anderen zu vergleichen. Paulus weist darauf hin, dass wir die Rolle einnehmen sollen, die Gott uns zugedacht hat. In Vers 3 schreibt er: **„Strebt nicht über das hinaus, was euch zusteht, sondern strebt danach, besonnen zu sein, jeder nach dem Maß des Glaubens“**. Jeder soll sich darauf besinnen, besonnen zu sein. Wohlwissend, dass wir alle unterschiedlich sind – unterschiedlich begabt und auch unser Glaube ist unterschiedlich geprägt. Das müssen wir akzeptieren und es hilft nichts, wenn ich mir den Glauben von jemand anders wünsche. Wir spielen unterschiedliche Rollen am Leib Christi. Wichtig ist, dass jeder für

sich das rechte Maß findet, um sich selbst nicht zu überfordern bzw. um anderen nichts vormachen zu müssen. Das Böse setzt tatsächlich genau an der Stelle an, wo wir nicht aufrichtig sind. Die Versuchung liegt darin, besser sein oder auch besser glauben, besser lieben zu wollen als andere. Ich hoffe, dass du jemand hast, der dir schonungslos spiegelt, wer du bist und wie du liebst. Ich hoffe und wünsche, dass jeder hier in der Gemeinde die Rolle spielt, die ihm von Gott zugedacht ist, ohne dass dabei Neid entsteht. Und nicht zuletzt hoffe ich, dass wir hier im Raum der Gemeinde aufrichtig und authentisch sein können, weil wir die Wahrheit lieben. Und die Wahrheit ist, dass Jesus uns zuerst geliebt hat und er jeden von uns so liebt, wie er ist, wenn er seine Maske ablegt. An dieser Stelle möchte ich eine kurze Zäsur machen und euch einladen, das folgende Gebet in der Stille aufzunehmen: **Mein Gott und Vater, ich danke dir für meinen Glauben. Danke, dass du in den Schwachen mächtig bist. In der Beziehung zu mir selbst darf ich darauf vertrauen, dass du mich liebst – so wie ich bin. Ich möchte authentisch sein vor dir und erleben, dass sich mein Glaube heilsam auswirkt und Mut zum Leben schenkt.**

Was Paulus im Zusammenhang mit der neuen Jahreslosung schreibt, zielt darauf, dass wir „*authentisch glauben*“ und auch, dass wir „*wertschätzend handeln*“. Das belegen die folgenden Verse: **10** „*Seid in herzlicher Liebe miteinander verbunden. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. 11 Bewältigt eure Aufgaben mit Fleiß, und werdet nicht nachlässig. Lasst euch ganz von Gottes Geist durchdringen, und dient Gott, dem Herrn. 13 Helft anderen Christen, die in Not geraten sind, und seid gastfreundlich! 15 Freut euch mit den Fröhlichen! Weint aber auch mit den Trauernden!*“ Hier finden wir verschiedene Facetten von Wertschätzung. Wobei Paulus über ein normales Maß an Wertschätzung, was man auch überall anders erwarten können sollte, hinausgeht. Zuvorkommend und gastfreundlich mögen auch andere sein. Doch nur wenn ich mich von Gottes Geist durchdringen lasse, werde ich bereit, den andern höher zu achten als mich selbst. Wem dienst du eigentlich? Dienst du Gott oder dient das, was du tust, deinem Ego? Um diese Frage zu klären, müssen wir uns von Gottes Geist durchdringen lassen. Bist du durchlässig für das Wirken des Geistes? Bist du durchlässig oder doch eher nachlässig?! Wenn wir uns von Gottes Geist durchdringen lassen, wird er uns zeigen, was konkret zu tun ist. Vielleicht

passt uns das manchmal nicht in den Kram. Es ist natürlich netter, sich mit den Fröhlichen zu freuen. Doch was ist mit den Trauernden? Laden wir über das normale Maß an Gastfreundlichkeit hinaus Menschen ein, die in Not geraten sind? Vieles von dem geschieht in unserer Gemeinde – dafür bin ich sehr dankbar. Ich denke, dass es nötig ist, wenn wir uns gegenseitig dazu ermutigen oder auch ermahnen, wertschätzend zu handeln. Ich möchte noch einmal eine kurze Zäsur machen und euch einladen, das folgende Gebet in der Stille aufzunehmen: **Jesus Christus, ich danke dir für deine Liebe. Danke, dass du mich gnädig angenommen hast. In der Beziehung zu anderen Menschen bin ich gesandt, deine Liebe weiterzugeben. Ich möchte wertschätzend handeln und erleben, dass Versöhnung geschieht und Menschen aufgerichtet werden.**

Zu guter letzt die Verse, die man mit dem Zielgedanken „*christusorientiert leben*“ zusammenfassen könnte: **12 „Seid fröhlich in der Hoffnung darauf, dass Gott seine Zusagen erfüllt. Seid standhaft, wenn ihr verfolgt werdet. Und lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen. 14 Bittet Gott um seinen Segen für alle, die euch verfolgen, ja, betet für sie, anstatt**

sie zu verfluchen. [17](#) Vergeltet niemals Unrecht mit neuem Unrecht. Euer Verhalten soll bei allen Menschen als ehrbar gelten. [18](#) Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden.“ Nur wenn wir in einer lebendigen Beziehung zu unserem auferstandenen Herrn Jesus Christus leben, können wir fröhlich in der Hoffnung sein, dass das Gute siegen wird. Wir brauchen die Hoffnung, dass Jesus das Böse am Kreuz auf Golgatha überwunden hat, er auferstanden ist und die Macht hat. Man könnte denken, das Unrecht hätte gesiegt. Doch das stimmt nicht. Jesus hat diejenigen gesegnet, die ihn verfolgten und für diejenigen gebetet, die ihn noch am Kreuz verfluchten und letztendlich hat er auf diese Weise das Böse mit Gutem überwunden. Seinem Beispiel wollen wir nun folgen. Das bedeutet, dass auch wir damit rechnen müssen, dass Menschen diese selbstlose Liebe, an der wir uns orientieren, nicht verstehen und sich auch dagegen wehren. Wir können nicht mit allen Menschen in Frieden leben, weil sich viele durch das Gute geradezu provoziert fühlen. Dann gilt es standhaft zu bleiben – standhaft zu glauben, standhaft zu hoffen, standhaft zu lieben. Um aber standhaft zu sein, brauchen wir das Gebet und auch die Hoffnung, dass Gott seine Zusagen hält. Darum lasst euch

durch nichts vom Gebet abbringen und lasst euch auch durch nichts davon abhalten, im Wort Gottes zu lesen, um die Zusagen zu bekommen, die uns wieder neue Kraft geben. Abschließend möchte ich noch einmal eine kurze Zäsur machen und euch einladen, das folgende Gebet in der Stille aufzunehmen: **Heiliger Geist, ich danke dir, dass du in mir lebendig bist. Danke, dass du mir Erkenntnis und Wegweisung schenkst. In der Beziehung mit dem Auferstandenen offenbarst du mir seinen Willen. Ich möchte mich im Gebet und durch dein Wort an Christus orientieren und dem Beispiel folgen, das er mir durch sein Leben gegeben hat.**

AMEN